



Jörg-Andreas Bötticher ©z.v.g.



Felsberg-Organ St. Mangen ©Christoph Hurni

BAROCKE KLANGPRACHT AUF DER FELSBERG-ORGEL

Der zweite Anlass im Rahmen des 40jährigen Jubiläums der St. Galler Orgelfreunde taucht in die Hochblüte der Orgelmusik während der deutschen Barockzeit ein. Es ist eine ungemein variantenreiche, klangvolle und tiefe Welt, die sich damals über viele Jahrzehnte vor allem im nord- und mitteldeutschen Bereich entfaltet hat. Zu Gast ist der Organist der Predigerkirche

Basel, Jörg-Andreas Boetticher, seines Zeichens ein Experte für genau diese Musik. In seinem Konzert auf der barocken Felsberg-Organ in St. Mangen wird er Werke des 17. und 18. Jahrhunderts interpretieren. Historische Musik auf einem historisch orientierten Instrument - eine garantiert eindrucksvolle Kombination!

Liebe Orgelfreundinnen und Orgelfreunde

Nun umgibt sie uns tatsächlich «von allen Seiten»: Die neue Goll-Orgel in St. Laurenzen wurde mit dem Westwerk vervollständigt und erfreut seit April 2024 die Zuhörenden mit ihrem quadrophonischen Rundum-Klang. So war denn auch das Orgelfestival vom 19. bis zum 21. April ein echter Erfolg: Beide grossen Konzerte waren «ausverkauft» und auch die weiteren Veranstaltungen sehr gut besucht. Lesen Sie dazu den Artikel von Barbara Kind. Sie schildert darin die Festivaleindrücke umfassend.

Nur einige Tage danach feierten wir unseren ersten Anlass zum 40-jährigen Jubiläum: Barbara Dennerlein war für ein Konzert in der St. Laurenzenkirche zu Gast und spielte für uns auf der neuen Orgel sowie auf ihrer mitgebrachten, originalen Hammond B3. Auch dieses Konzert darf als Grosse Erfolg bezeichnet werden, war doch die Kirche bis auf den letzten Platz ausverkauft, und das gut gelaunte Publikum bedankte sich bei der Solistin mit überaus starkem Applaus. Sie finden in dieser Ausgabe einen Bericht von Peter Hummel, Fotograf und Journalist, über dieses erfolgreiche Konzert.

Anfang September 2024 wird in St. Laurenzen zum zweiten Mal das grosse, 2-wöchige Orgel-Herbstfestival stattfinden. Und am Samstag, 21. September, gehen die St. Galler Orgelfreunde auf die diesjährige Orgelfahrt nach Ochsenhausen und Ottobeuren, wo wir zwei der bedeutendsten Denkmalorgeln aus der Barockzeit besuchen werden. In gewissem Sinne passt diese Reise ja perfekt zu unserem 40-Jahre-Jubiläum: Zufälligerweise besuchten die St. Galler Orgelfreunde in ihrem Gründungsjahr 1984 genau dieselben Kirchen und Orgeln. Nachfolgend finden Sie die Einladung zur Orgelfahrt 2024 mit einem genauen Programmbeispiel. Ihre Anmeldung nehmen Sie bitte mit dem beiliegenden Anmeldeformular oder online vor. Für die Überweisung der anfallenden Kosten liegt diesem Bulletin ein Einzahlungsschein bei.

Wie ich bereits im letzten Bulletin mitteilte, unterstützen die St. Galler Orgelfreunde ein Projekt unseres Ehrenmitglieds Jürg Brunner: Die Kuhn-Kegelladen-Orgel von 1889, die vor kurzem für einige Jahre in der Kirche «Auf der Egg» in Zürich stand, soll als zusätzliche Orgel in der Französischen Kirche in Bern eingebaut werden. Statt eines Honorars für sein Konzert bat Jürg Brunner um einen Zustupf an dieses Projekt, dem wir gerne nachgekommen sind. Für diese Unterstützung hat sich Jürg herzlich bedankt und uns zugesichert, dass unser Vereinsname auf der Donatoren-Tafel verewigt wird. Die Einweihung soll voraussichtlich gegen Ende 2024 stattfinden, weitere Infos werde ich Ihnen später bekanntgeben.

Und nun freue ich mich, Sie ganz herzlich zu unserem zweiten Anlass dieses Jahres einzuladen:

Freitag, 14. Juni 2024

19.30 Uhr, Kirche St. Mangen

«Barocke Klangpracht auf der Felsberg-Orgel»

Jörg-Andreas Bötticher, Orgel

Jörg-Andreas Bötticher, Dozent an der Schola Cantorum Basiliensis und Organist an der Predigerkirche in Basel, wird für uns ein abwechslungsreiches Programm mit Werken aus der frühbarocken und barocken Zeit spielen. Die Felsberg-Orgel in der St. Mangenkirche eignet sich bekanntlich hervorragend für ein solches Konzert. Jörg-Andreas Bötticher hat für uns freundlicherweise einen Text zu seinem Programm verfasst. Sie finden den Text in dieser Ausgabe.

Ich freue mich darauf, Sie am 14. Juni in St. Mangen willkommen zu heissen, und verbleibe bis dahin mit freundliche Grüssen

Hans Peter Völkle

ORGELFESTIVAL 19.4.-21.4.2024

DIE FERTIGE LAURENZENORGEL

Barbara Kind

Eröffnungskonzert Bernhard Ruchti

Zur Begrüssung werden die 6 Orgelbauer und 1 Orgelbauerin nach vorn gebeten und mit einem Riesenapplaus dafür bedacht, dass sie ihre Arbeitskraft in unzähligen Stunden für die Fertigstellung der Orgel mit den 5507 Pfeifen eingesetzt haben.

Die Orgel, auf die sich Bernhard seit 10 Jahren gefreut hat, ertönt nun, enthoben der Bassschwäche der früheren Orgel, in prächtigen Klängen von allen 4 Seiten. Zuerst klingt mit warmen, tragenden Pedaltönen Toccata und Fuge in d «dorisch» BWV 538 von Johann Sebastian Bach. Es folgt von Franz Liszt die Einleitung zur Legende der heiligen Elisabeth nach der Transkription aus «Gottschalg's Repertorium» von 1869 neu bearbeitet von Bernhard Ruchti. In seiner Komposition Orgel-Triptychon Prélude-Meditation-Tanz kommen die Klänge vom fröhlich drängenden Anfang über feine Flötenöne in der Meditation zum ekstatischen Schluss im flirrenden Tanz von überall her. Nach Richard Wagners Overture zur Oper Lohengrin, Orgeltranskription von Edwin H. Lemare, führt das Final aus der ersten Sonate von Alexandre Guilmant mit dem rasanten Tempo, den fliegenden Manualwechseln über einen ruhigen Mittelteil zum fulminanten Schluss. Der begeisterte Applaus wird vom strahlenden Bernhard mit 2 Dreingaben verdankt.



Orgelführung mit Simon Hebeisen ©Timo Züst

Orgelführung

Die Veranstaltung von Simon Hebeisen, Chef Orgelbau Goll, und Bernhard Ruchti hat sehr viele interessierte Menschen, auch junge und Kinder angezogen. Zum Einstieg ertönt eine Toccata von D. Buxtehude.

Simon Hebeisen erzählt sehr lebendig den Werdegang der neuen Orgel, von der notwendigen Revision der Kuhn-Organ, deren Gehäuse perfekt in die Laurenzenkirche passt, aber schwache Grundstimmen hat, zur heutigen Surround-Organ mit ihren zusätzlichen Standorten auf der Nord-, West-, und Südepore. Bernhards Idee konnte in jahrelanger aufwändiger Zusammenarbeit umgesetzt werden. So gibt es auf der Nord- und Südepore je einen Kasten mit Jalousien als Schwellwerk, im Norden v.a. mit Streicherstimmen, im Süden v.a. mit Flöten, im Westwerk Prinzipale mit den riesigen

32' Pedalpfeifen (die grössten fast 11 m lang). Neu wurden 6 Blasebälge installiert. Es gibt neu auch Perkussionsregister. Parallel zur Revision der Kuhn-Orgel vor Ort, bei der jede Pfeife ausgebaut, gereinigt und wenn nötig geflickt wurde, entstanden in der Werkstatt die neuen Teile, zuerst das Flötenwerk, dann das Streicherwerk und am Schluss das grosse Westwerk, das erst vor kurzem fertig wurde.

Die Riesenpfeifen des Westwerks wurden in Portugal hergestellt und in Holzkisten verpackt mit dem Sattelschlepper nach St. Gallen gebracht. Die Elektrifizierung der früher mechanischen Kuhn-Orgel wurde nötig um alle 4 Standorte von einem Spieltisch aus bedienen zu können. Für jedes ihrer Ventile wurde ein elektrisches Teil eingebaut, das den Tastendruck genau misst und so eine sensible Spielweise ermöglicht. Für die 3 neuen Orgeln gab es Statikprobleme. Die Werke im Norden und im Süden wiegen je etwa 5t. Es brauchte Verstärker-

balken damit der Emporenboden das Gewicht trägt. Die Orgel im Westen wiegt etwa 20t. Sie musste in ein Gerüst gebaut werden, das mit Stahlseilen an zwei Eisenbalken hängt, welche im Dachstuhl der Kirche das Gewicht auf die Seitenmauern abstützen. Sehr schön wurde die künstlerische Gestaltung in Absprache mit der Denkmalpflege durch dieselbe Firma, welche die Kirche ausgemalt hat. Die Westorgel erscheint als neuzeitliches Gegenstück zur Kuhn-Orgel. Es gibt Lichtleiterverbindungen durch viele Kabel zwischen den 4 Standorten und dem neuen elektrischen verschiebbaren Spieltisch von Orgelbau Rieger. Die 6 Orgelwerke (3 alte Orgel, je 1 Süd-, West-, Nordwerk) können den 4 Manualen frei zugeordnet werden (floating manuals). 6 Gebläsemotoren sorgen für genügend Luft. (im tutti 68m³ Luft/Min.)

Nun werden die einzelnen Register von Bernhard gespielt, von Simon Hebeisen erklärt. Etwas ganz Besonderes: Das Saxo-



Eröffnungskonzert mir Bernhard Ruchti ©Timo Züst

phon wurde extra für St. Gallen entwickelt. Grundstimmenmischungen sind jetzt aus allen Richtungen möglich.

Die Orgeldisposition kann im Bulletin der St. Galler Orgelfreunde Nr.3, 2023 eingesehen werden im Anhang an den Bericht von Bernhard Ruchti über die Entstehungsgeschichte der Orgel. Die Individualität des Projekts ist genau auf Ort und Situation abgestimmt mit respektvoller Integration der neuen und renovierten alten Orgel.

Als Abschluss spielt Bernhard Ruchti Nimrod von Edward Elgar.

Kinderkonzerttheater

«Unerhört - diese Orgel klingt»: Mit einem Orgelmodell und Musik der neuen Orgel führten die beiden Schauspieler, Christian Hettkamp und Steven Forster mit Witz und Akrobatik und Bernhard Ruchti mit Musik die vielen interessierten Kinder in Funktion und Töne der Orgel ein.

Buchvernissage

An der Buchvernissage zum prächtigen, illustrierten Buch zur Entstehung der neuen Orgel (das Buch ist im Buchhandel käuflich erwerblich) erweist sich die Orgel als sehr schönes Begleitinstrument.

Wunderschön erklingt die Eröffnungsmusik mit Yuko Ishikawa, Violine, Helen Moody, Oboe und Bernhard Ruchti, Orgel. Röbi Koller moderiert. In zwei Gesprächsrunden berichten verschiedene im jahrelangen Entstehungsprozess der Orgel beteiligte Menschen über ihre Erfahrungen. Dazwischen wird der Song «Fix You», sehr schön vorgelesen von Natasha Hausammann, Gesang, Christian Sandgaard, Saxophon und Bernhard Ruchti an der Orgel. Im Anschluss an die Gespräche entfaltet die Orgel ihre orchestralen Klänge zusammen mit den Mu-

sikerinnen und Musikern im Arrangement von «Gabrielas Song» aus dem Film «As it is in Heaven».

Als fulminanter Übergang zum Buchverkauf und Apéro ertönt «La Réjouissance» aus der Feuerwerksmusik von Händel.

Abschlusskonzert Peter Kofler

Nach der Begrüssung und seinem Dank und Glückwunsch an Bernhard für das «wahrlich gelungene Werk» kündigt Peter Kofler eine farbige Präsentation der Orgel an. Im Offertoire sur les grands jeux von François Couperin kommen die Zungen zur Geltung. Die Choralfantasie «Wie schön leuchtet der Morgenstern» von Dietrich Buxtehude ermöglicht verschiedene Registrierungen der Strophen. Spürbare Vibration der tiefen Pedaltöne sind in der Passacaglia in c BWV 582 von Johann Sebastian Bach erlebbar. Felix Mendelssohn Bartholdys Variations sérieuses op.54, in der Orgeltranskription von Martin Schmeding lassen die Möglichkeiten der Orgel auskosten. Besonders leise Streicherstimmen sind in «Der Vogel als Prophet» op. 82 Nr.7, Orgeltranskription Lionel Rogg, von Robert Schumann zu hören. Sowohl voller Klang als auch leise Töne ertönen in den Stücken aus den Choralimprovisationen op.65: «Wachet auf, ruft uns die Stimme» von Sigfried Karg-Elert. Vom feinen Anfang zu einem pompösen strahlenden Schluss ist im Carillon de Westminster op.54, Nr.6 von Louis Vierne auch bei wilder Begleitung die Melodie gut zu hören.

Nach begeistertem Applaus für das mit viel Temperament, Virtuosität und sichtbarer Spiellust vorgetragene Konzert spielt Peter Kofler zum Dank als Dreingabe Buxtehudes Choralvorspiel «Nun bitten wir den heiligen Geist».

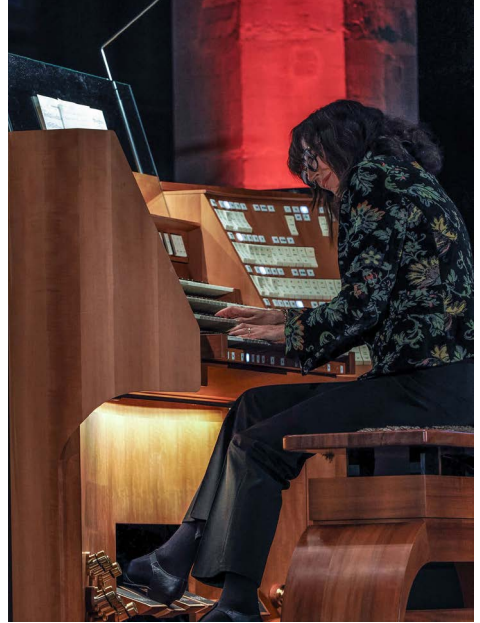
BARBARA DENNERLEIN LIESS DIE B3 SCHMATZEN

Peter Hummel

Was für eine glückliche Koinzidenz: Schon seit zwei Jahren war der Jubiläumsanlass mit Barbara Dennerlein zum 40. Bestehen der St.Galler Orgelfreunde auf Ende April festgelegt – und just am Wochenende davor wurde die mit Verspätung fertig gestellte Surroundorgel mit einem zweiten Festivalwochenende endgültig eingeweiht. Das Konzert „Pipes are swinging“ wurde somit gleichsam zum krönenden Abschluss der Inauguration für die neue Goll-Orgel.

Dass die Wahl auf die Jazzorganistin Barbara Dennerlein fiel, erklärt Hans Peter Völkle mit dem Wunsch, die Hammond-Orgel von einer der allerbesten Interpretinnen vorgeführt zu bekommen – ein Glücksfall, dass sie gleichzeitig noch eine der versiertesten Konzert- und Kirchenorgelspielerinnen ist. Vor 12 Jahren gab sie in St.Laurenzen auf der Kuhn-Orgel schon mal ein Konzert und 2008 brillierte sie bei Gambrinus Jazz im Kastanienhof mit ihrer Hammond. Gambrinus war auch dieses Mal mit im Boot – mit einer Werbekooperation, die sich lohnen sollte: Mit 550 Besuchern war das Konzert mehr als ausverkauft (zu den 529 Plätzen im Parkett wurden spontan noch einige Emporenplätze angeboten).

Wiewohl Barbara Dennerlein schon weltweit Erfahrung auf berühmten Kirchenorgeln sammeln konnte, war sie sich der Einzigartigkeit der neuen 3D-Orgel bewusst und reiste eigens zwei Tage früher



*Barbara Dennerlein an der Goll-Orgel
©Peter Hummel St. Gallen*

an, damit sie Hausorganist Bernhard Ruchti auch gründlich einführen konnte. Bei aller Voraussicht trat dann aber beim Soundcheck am Freitagmittag ausgerechnet bei ihrer eigenen Orgel ein hartnäckiges Problem auf, das sich erst mit dem Tausch einiger Kabel lösen liess.

Am Abend selber funktionierte aber alles bestens, auf einem eigens installierten Grossbildschirm konnte das Publikum insbesondere auch Dennerleins faszinierende Fussarbeit verfolgen. Auf der Goll-Orgel spielte sie auch fremde Stücke, etwa einen Tango perdido, um dann auf ihre B3 Spezial zu wechseln, auf der sie sehr bekannte,

aber auch weniger gehörte Eigenkompositionen zum Besten gab.

Wie üblich bei den Anlässen der Orgelfreunde lieferte die Künstlerin ausführliche Erklärungen zu den Funktionen der Hammondorgel, was für normale Konzertbesucher etwas ungewohnt sein mochte.

Jedenfalls sorgte die bayrische Hammond-Queen für ein denkwürdiges Jubiläumskonzert. Kenner schwärmten, wie ihre Orgel prächtig „schmatzte“ und Bernhard Ruchti fasste seine Hochachtung in ein kurzes Kompliment: „Was für ein[e] unglaubliche[r] Fuss[arbeit]!“ Ihr Stück Dancing Shoes sagte alles...



Dennerlein an ihrer Hammond B3 ©Peter Hummel St. Gallen

Impressum

St. Galler Orgelfreunde: www.orgelfreunde-sg.ch

Redaktionskommission: Bernhard Ruchti, Hans Peter Völkle

Layout: Katharina Jud

Sekretariat: St. Galler Orgelfreunde, 9000 St.Gallen,
sekretariat@orgelfreunde-sg.ch

Fotos: wikimedia, HP. Völkle, Peter Hummel, Timo Züst

Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.



Einladung zur Orgelfahrt vom Samstag, 21. September 2024 nach Oberschwaben

Auf unserer frühherbstlichen Orgelfahrt besuchen wir zwei der bedeutendsten Denkmalorgeln der Barockzeit: Die Gabler-Orgel in der Basilika des Klosters Ochsenhausen und die Riepp-Orgel (Chororgel) in der Basilika des Klosters Ottobeuren. Zufälligerweise fand die gleiche Reise auch vor genau 40 Jahren statt, 1984 im Gründungsjahr der St. Galler Orgelfreunde.



Gabler-Orgel Ochsenhausen ©hvp

Wir reisen mit dem Bus der Firma Heini-Car von St. Gallen mit einem Zwischenhalt in St. Margrethen nach Ochsenhausen, wo wir direkt beim Kloster in Schäfers Café (auf Rechnung des Vereins St. Galler Orgelfreunde) eine Kaffeepause einschalten, bevor wir frisch gestärkt zur Basilika spazieren. Dort wird uns Dekanatskirchenmusiker Thomas Fischer empfangen und zuerst kurz die Höss-Chororgel (1780), daraufhin die Gabler-Orgel (1730) vorstellen.

Das Mittagessen wird uns im Saal des Ringhotels Mohren serviert werden. Wie stets wird eine Vorspeise sowie ein Hauptgang serviert, inkl. Mineralwasser und Kaffee zu einem Pauschalpreis von Fr. 48.-.

Menüvorschläge

(Die entsprechende Auswahl nehmen Sie bitte auf dem Anmeldeformular vor):

Vorspeise

Wildkräutersalat mit getrösteten Brot und Speckstreifen,
oder Leckerer Kartoffelsüppchen mit Räucherlachsstreifen

Hauptgang

Fleisch: Mit Pflaumen gefüllter Schweinerücken, glasiertes Karotten-
gemüse, Dauphinekartoffeln
Fisch: Krumbachforelle unter der Kräuterkruste, Kartoffelrösti, Grillgemüse
Hauptgang Vegi: Bandnudeln in feiner Pestosahne/rosa Pfefferbeeren
Avocado und Mangofilets

Nach dem Essen fahren wir mit dem Bus nach Ottobeuren (ca. 40 Minuten), wo wir vom Basilikaorganisten Christoph Hauser erwartet werden. Er wird uns auf der Seitenempore um 15.00 Uhr die Dreifaltigkeitsorgel (Riepp, 1766) vorstellen. Danach, um 16.00 Uhr, hören wir ein (öffentliches) Konzert von Stefan Mohr, Dekanatskirchenmusiker in St. Martin, Kaufbeuren. Er wird ein 40-minütiges Programm spielen, sowohl auf der Riepp- als auch auf der Marienorgel von G. F. Steinmeyer (1957), welche 2002 durch die Firma Klais renoviert und erweitert wurde.

Um 17.00 Uhr werden wir dann die Heimfahrt über St. Margrethen nach St. Gallen antreten.

Die Busfahrt kostet Fr. 50.- pro Person. Gäste sind wie immer sehr willkommen. Für Gäste fällt zusätzlich ein allgemeiner Unkostenbeitrag von Fr. 50.- an. Für Mitglieder des ÖVKSGA entfällt dieser allgemeine Unkostenbeitrag.



Basilika Ottobeuren ©hvp

Darf ich Sie bitten, sich mit dem beiliegenden Formular anzumelden und den entsprechenden Betrag mit dem beiliegenden Einzahlungsschein zu begleichen? Falls die Einzahlung nicht möglich sein sollte, kann der geschuldete Betrag auch in bar direkt im Bus bezahlt werden. Falls Sie Gäste anmelden möchten: Bitte füllen Sie jeweils pro Gast ein separates Formular aus. Zudem besteht die Möglichkeit, sich über die Webseite orgelfreunde-sg.ch online anzumelden.

Das Programm der Reise

Orgelfahrt 2024 nach Ochsenhausen/Ottobeuren Samstag, 21.9.2024

St. Gallen, Lagerstrasse ab	07.30
St. Margrethen, Bahnhof, an (29km, 25')	07.55
St. Margrethen, Bahnhof, ab	08.00
Ochsenhausen Schäfer's Café an (Autobahn)	09.30
Kaffeepause	09.30 - 10.00
Spaziergang zur Basilika (200m)	10.00
Orgeldemo	10.15 - 11.45
Abfahrt bei Basilika	12.00
Ringhotel Mohren (Mittagessen) (900m, 3')	12.15 - 13.45
Ringhotel ab	14.00
Ottobeuren Basilika an (36km, 35')	14.40
Orgelführung Dreifaltigkeitsorgel (Riepp)	15.00 - 15.45
Orgelkonzert Riepp + Marienorgel	16.00 - 16.45
Ottobeuren ab	17.00
St. Margrethen, Bahnhof an	18.30
St. Gallen, Lagerstrasse an	19.00

Die genauen Informationen zu den besuchten Orgeln erhalten Sie mit dem nächsten Bulletin im Laufe des Monats August 2024.

Ich freue mich auf eine spannende Orgelfahrt!

Hans Peter Völkle

40 Jahre St. Galler Orgelfreunde

Orgelkonzert auf der Felsberg- Orgel mit Jörg-Andreas Bötticher

St. Gallen, Kirche St. Mangen

Freitag, 14. Juni 2024, 19.30 Uhr

Paul Siefert 1586–1666	Toccata in F (Wien, Minoritenkonvent, MS XIV.714) Fantasia Benedicam dominum, Intavolierung einer Motette von Orlando di Lasso
Franz Tunder 1614–1667	Canzona in G (Uppsala, Ms. Ihre 285) Choralfantasie über Komm heiliger Geist, Herre Gott (Lüneburg, KN 209.6)
Heinrich Scheidemann ca. 1596–1663	Alleluja laudem dicite (Kolorierung einer 5-stimmigen Motette von Hans Leo Hassler 1601, Lüneburger Orgeltabulatur)
Dietrich Buxtehude 1637–1707	Canzona in d BuxWV 168
Ewald Hintz 1613–1668	Choralfantasie Allein zu Dir, Herr Jesu Christ (Pelplin Tabulatur 304)
Georg Böhm 1661–1733	Choralbearbeitung über Vater unser im Himmelreich mit Verzierungen von Johann Gottfried Walther (Staatsbibliothek Berlin, P 802)
Johann Sebastian Bach 1685–1750	Toccata, Adagio und Fuga in C BWV 564

Jörg-Andreas Bötticher

Dieses Programm schlägt einen Bogen von den Anfängen des norddeutschen stylus fantasticus bis zum jungen Bach.

Der gebürtige Danziger Paul Siefert studierte von 1607 bis 1610 bei Jan Pieter Sweelinck und vermittelte dessen virtuose Spieltechnik in den nordöstlichen Hansestädten Königsberg und Danzig. Später genoss er nicht nur als langjähriger Kapellmeister der dortigen Marienkirche, sondern auch in ganz Nordeuropa grosses Ansehen. In seiner Toccata in F, die in einem Manuskript

des Minoritenkonvents Wien überliefert ist, mischen sich altherwürdige Akkordmuster mit neuen Diminutionsfiguren, die von einer grossen Spiellust zeugen.

Eine Aufgabe, die Organisten von Danzig über Lübeck bis Hamburg beherrschen mussten, war die Intavolierung von Motetten. Nicht für jeden Gottesdienst standen Sänger zur Verfügung, um liturgisch passende Motetten aufzuführen, und so entwickelte sich die Kunst, Vokalstücke in Tabulatur abzusetzen und auf unterschiedlichste Art zu verzieren. Damit konnte einerseits einem älteren Meister

(z.B. Lasso oder Hassler) Ehre erwiesen werden, und andererseits die jeweilige Motette eine neue und zeitgemässe Kolorierung erhalten.

Im Kontext der lutherischen Kirchenmusik wurde ausserdem die Technik der Choralfantasie gepflegt. Dabei diente meist ein bekannter Choral als Grundlage für eine kürzere oder ausgedehntere Fantasie. Das Material der einzelnen Choralzeilen konnte fragmentiert werden und in allen Stimmen



Paul Siefert ©wikimedia

abwechselnd, oder in einer Stimme verziert oder unverziert auftauchen.

Wie Siefert amtete auch Franz Tunder an einer grossen Marienkirche, nämlich in Lübeck. Bei seinem Amtsantritt 1641 findet er dort eine soeben von Friedrich Stellwagen renovierte Orgel vor. Zur Abnahme war Heinrich Scheidemann aus Hamburg gekommen. Tunder konnte mit der prächtigen Orgel (3 Manuale, Pedal mit 32') aus dem Vollen schöpfen. Dank vermögenden

Musikliebhabern war es ihm zudem möglich, seine Lübecker Abendmusiken aufzubauen, bei der in konzertähnlichen Formaten vorwiegend Orgelmusik, kleinbesetzte Instrumentalmusik und Solokantaten einem städtischen Publikum vorgestellt wurde. Tunders Nachfolger und Schwiegersohn Dietrich Buxtehude erweiterte diese sehr beliebte Reihe um grösser besetzte Vokalmusik, wofür er eigens zwei neue Seitenempore neben der Hauptorgel bauen liess.

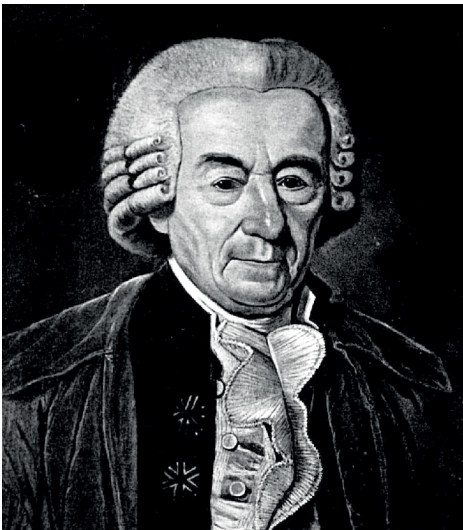
Zum grossen Schülerkreis Sweelincks, der nicht von ungefähr der «Hamburger Organistenmacher» genannt wurde, zählte auch Heinrich Scheidemann. 1629 trat er als Nachfolger seines Vaters die Organistenstelle an der Hamburger Katharinenkirche an (Orgel von Hans Scherer, erweitert unter Scheidemann durch Gottfried Fritzsche), die er bis zu seinem Tod 1663 innehaben sollte. Besonders gerühmt wurde die Lieblichkeit seines Spiels. 1651 war er wieder gefragter Orgelexperte bei der Abnahme



Heinrich Scheidemann ©wikimedia

der ebenfalls von Stellwagen umgebauten Orgel in der Johanniskirche in Lüneburg. Dort wurde ein halbes Jahrhundert später Georg Böhm Organist (1698-1733). Seine Choralbearbeitung über «Vater unser im Himmelreich» lässt die Melodie des Lutherchorals über pulsierenden Streicherakkorden in einer höchst kunstvollen Art erklingen. Zeile für Zeile kann sich der aufmerksame Hörer in das Gebet des Herrn vertiefen. Diese Komposition muss auch Johann Gottfried Walther fasziniert haben, der das Stück nicht nur kopiert, sondern zusätzlich verziert hat.

Als der 15jährige Johann Sebastian Bach 1700–1702 Schüler des Michaelisklosters Lüneburg war, erhielt er auch Unterricht bei Georg Böhm. Hier kam er wohl zum ersten Mal mit dem norddeutschen Orgelstil in Verbindung, bevor er 1701 zu Fuss in 10 Stunden von Lüneburg nach Hamburg lief, um den knapp 60jährigen Organisten Johann Adam Reincken, Scheidemanns Nachfolger zu St. Katharinen zu hören. 1705



Georg Böhm ©wikimedia



Bachsiegel ©wikimedia

unternahm Bach – nun Organist in Arnstadt – einen viermonatigen Bildungsurlaub bei Buxtehude in Lübeck. Hier konnte er sich viele norddeutsche Kompositions- und Spielkünste aneignen und anhand der hanseatischen Orgeln (Fritzsche-Stellwagen-Schnitger) wohl auch starke klangästhetische Vorstellungen bilden. Wichtige Aspekte, die Bach bei späteren Orgelgutachten immer wieder fordert, sind für ihn «tüchtige Bälge» und «beste Gravität», aber auch Klänge, die sich «admirabel» mischen, oder Zungenregister, die für die Begleitung der Kirchenmusik «delicat» klingen. Dies alles sind Attribute, die meines Erachtens auch für die Felsbergorgel von St. Mangen zutreffen.

Die Toccata ex C pedaliter BWV 564 ist eines der spannendsten Orgelwerke des jungen Johann Sebastian Bachs. Nach einem fulminanten, den ganzen Umfang der Orgel ausnutzenden virtuosen Anfang im *stylus fantasticus* und einem gravitätischen Pedalsolo folgt eine jugendlich unbeschwerte Toccata, die als konzertanter Dialog mit Ritornello-Elementen gestaltet ist. Im Mittelsatz meint man ein italienisches Violinsolo mit Streicherbegleitung zu hören. Am Ende leitet die absteigende Solostimme unerwartet in ein vollstimmiges

Grave über, das in einer sehr schmerzvollen Chromatik mit Hilfe verminderter Septakorde durch den ganzen Quintenzirkel zurück nach C-Dur moduliert. Die abschließende Fuge exponiert ein königliches, auf

stabilen Dreiklängen aufbauendes und neun Takte umfassendes Thema. Der Dreiertakt wie auch zahlreiche zahlensymbolische Verhältnisse zeigen in der wundervollen Konstruktion auch trinitarische Bezüge.

Jörg-Andreas Bötticher, Basel

Jörg-Andreas Bötticher, geboren 1964 in Berlin, studierte Alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel (1983–90). Er schloss sein Studium mit Diplomen in Orgel und Cembalo in den Klassen von Jean-Claude Zehnder bzw. Andreas Staier sowie einer breit gefächerten musiktheoretischen Ausbildung ab und absolvierte anschließend eine Postgraduiertenarbeit auf Cembalo und Basso continuo bei Jesper Christensen und Gustav Leonhardt. Nach langer Zusammenarbeit mit Jean Tubéry und La Fenice sowie mit dem Schweizer Kammerensemble Die Freitagsakademie tritt er nun als Solist, im Duo mit Geigerinnen wie Chiara Banchini, Plamena Nikitassova und Héléne Schmitt sowie mit Ensembles wie La Cetra, Akademie für Alte Musik Berlin, auf. Er dirigierte Opern wie *Acis und Galatea* (Händel) und *Dido und Aeneas* (Purcell), mehrere groß angelegte geistliche Werke, darunter G.H. Stölzels *Brockes-Passion*, und mehr als 100 Kantaten von J.S. Bach. Seit 1997 ist er Professor für Cembalo an der Schola Cantorum und unterrichtete frühe Aufführungspraxis an der Musikhochschule Basel; Seit 2006 unterrichtet er auch Orgel an der Schola Cantorum. Er wird regelmäßig zu Meisterkursen und Vorträgen an die Hochschulen Berlin, Frankfurt, Karlsruhe, Leipzig, Luzern, Zürich, Prag und Warschau eingeladen. Zudem ist er Organist der Predigerkirche in Basel, die für ihre drei historischen Orgeln bekannt ist. Seine



Jörg-Andreas Bötticher ©z.V.g.

Aufnahmen als Solist (Poglietti, Rossi, Muffat) und als Kammermusiker mit Plamena Nikitassova (Zuccari, Fritzi), Chiara Banchini (J.S. Bach) oder Héléne Schmitt (Albertini, Matteis, Schmelzer) wurden von der Kritik sehr gelobt. Er ist regelmäßig Jurymitglied bei mehreren internationalen Orgelwettbewerben, z.B. Paul Hofhaimer in Innsbruck, dem Orgelwettbewerb in Alkmaar und dem Grand Prix Bach in Lausanne. Seine musikwissenschaftlichen Publikationen (wie der Artikel über den Generalbass im Musiklexikon MGG) zeigen die unterschiedlichen Aspekte seiner musikalischen Interessen und Engagements, die zwischen aufführungstechnischen und theoretischen Überlegungen balanciert sind.

Konzertkalender



▼ Kathedrale St.Gallen: Domorgelkonzerte www.dommusik.ch
02.06.2024 17:30 1. Domorgelkonzert, **Willibald Guggenmos**, Augsburg
09.06.2024 17:30 2. Domorgelkonzert, **Sebastian Bausch**, St.Gallen
16.06.2024 17:30 3. Domorgelkonzert, **Andreas Liebig**, Basel
23.06.2024 17:30 4. Domorgelkonzert, **Matthias Maierhofer**, Freiburg i. B.
30.06.2024 17:30 5. Domorgelkonzert, **Pier Damiano Peretti**, Wien
07.07.2024 17:30 6. Domorgelkonzert, **Heinrich Wimmer**, Burghausen
14.07.2024 17:30 7. Domorgelkonzert, **Nathan Laube**, New York
21.07.2024 17:30 8. Domorgelkonzert, **Peter Kofler**, München
28.07.2024 17:30 9. Domorgelkonzert, **Christoph Schönfelder**, St.Gallen
03.08.2024 11:15 1. Orgelsommer, **Wolfgang Hörlin**, Regensburg
10.08.2024 11:15 2. Orgelsommer, **Susanne Doll**, Basel
17.08.2024 11:15 3. Orgelsommer, **Tobias Willi**, Zürich
24.08.2024 11:15 4. Orgelsommer, **Johannes Berger**, Kufstein
31.08.2024 11:15 5. Orgelsommer, **Giovanni Michellini**, Modena

▼ Frauenfelder Abendmusiken www.frauenfelder-abendmusiken.ch
02.06.2024 17:00 Katholische Stadtkirche St.Nikolaus, Frauenfeld, Orgelkonzert **Eun-Hye Lee**
25.08.2024 17:00 Evangelische Stadtkirche, Frauenfeld, Orgelkonzert **Christoph Lowis**

▼ Amriswiler Konzerte www.amriswiler-konzerte.ch
08.06.2024 11:11 Amriswiler Orgelmatinée Katholische Kirche Amriswil, **Dagmar Grigarová**,
Thomas Haubrich, Orgel
09.06.2024 17:15 Katholische Kirche Amriswil, Einweihung Orgelspieltisch
James Gough, London, Orgel

▼ Kloster Fischingen www.klosterfischingen.ch
18.08.2024 16:15 Klosterkirche Fischingen, Orgelkonzert, **Bernhard Ruchti**, St.Gallen

▼ Altstätter Konzertzyklus www.konzertzyklus.ch
23.08.2024 18:45 Evangelische Kirche Altstätten, **Jürg Brunner**, Bern, Orgel
30.08.2024 18:45 Katholische Kirche Altstätten, **Bruno Oberhammer**, Höchst, Orgel
06.09.2024 18:45 Katholische Kirche Altstätten, **Willibald Guggenmos**, Bergkirchen

▼ St. Maria Neudorf, Orgelherbst «originell» St.Gallen www.orgel-stmaria.ch
24.08.2024 19:15, **Maja Bösch**, Orgel, **Enrico Lenzin**, Percussion, Alphorn

▼ J.S.Bach Orgelwerk Gesamtauführung www.verena-foerster.ch
31.08.2024 19:00 St.Mangen, St.Gallen, **Verena Förster**, Orgel, **Klosterhofquartett** Choräle

▼ **Vorschau:**
1.9.-15.9.2024 St.Laurenzen St.Gallen Herbstfestival www.laurenzen.ch/festivals,
mit diversen Konzerten und der Museumsnacht am Samstag. 9. September 2024